



# *adolf* – der bonker

uraufführung

spielzeit 20\_21

theater *für*  
niedersachsen.

[www.mein-theater.live](http://www.mein-theater.live)

**Berlin, 30. April 1945.**

Die Welt brennt, Deutschland liegt in Schutt und Asche,  
und Japan geht es auch nicht mehr so gut.  
Nur einer lässt sich nicht unterkriegen –  
Im Führerbunker brennt noch Licht ...



# walter moers und die adolf-trilogie

Wohl kaum ein anderer Autor der deutschen Gegenwartsliteratur ist so erfolgreich und gleichzeitig so medienscheu wie der vielfach ausgezeichnete und international bekannte Comiczeichner, Illustrator und Romanautor Walter Moers. Er lebt sehr zurückgezogen aus der Öffentlichkeit, gibt äußerst selten Interviews und lässt sich nicht fotografieren. Zu den gesicherten biographischen Daten zählt lediglich, dass er am 24. Mai 1957 in Mönchengladbach geboren wurde und heute in Hamburg lebt. In den letzten Jahren ist Walter Moers hauptsächlich durch seine Romane in Erscheinung getreten, die rund um den von ihm erdachten Mikrokosmos Zamonien spielen – angefangen mit »Die 13 ½ Leben des Käpt'n Blaubär« (1999), auf den viele weitere folgten, zuletzt »Der Bücherdrache« (2019). Einem breiten Publikum bekannt wurde Walter Moers Anfang der 1990er Jahre mit seinen Comics über »Das kleine Arschloch«. Der derb-frivole Witz dieser Comics, die zuerst im Satire-Magazin Titanic erschienen, dann in Buchform und teilweise auch verfilmt wurden, erregte große Aufmerksamkeit und erlangte schnell Kultstatus. Als Indiz für die Vielseitigkeit des Autors steht die Tatsache, dass er ungefähr zeitgleich die Kinderfigur des Käpt'n Blaubär erfand, deren Geschichten ab 1991 regelmäßig in der »Sendung mit der Maus« liefen und sich bis heute bei Millionen von Kindern äußerster Beliebtheit erfreuen. Der Humor der Comics über »Adolf, die Nazisau«, die eine verzerrte Karikatur Adolf Hitlers zeichnen, fand vor allem in der rechtsradikalen Szene keine großen Freunde und führte zu Drohbriefen an den Zeichner und Autor, was zusätzlich seinen Rückzug aus der Öffentlichkeit begründete. Die ersten beiden Adolf-Bände »Adolf – Äch bin wieder da« (1998) und »Adolf – Äch bin schon wieder da« (1999) waren Bestseller. Die FAZ nannte sie »Ein Meisterstück«, die SZ schrieb »Schön ist das nicht, aber gut«. Der dritte Band »Adolf – Der Bonker« erschien 2006. Fortan musste die Geschichte neu geschrieben werden, denn einzig Walter Moers kannte das



ganze Drama: Was geschah wirklich in den letzten Stunden, die »Adolf, die alte Nazisau« im Bonker verbracht hat? Endlich erfuhr die Welt, welche Rolle Gandhi und der Popmusiker Prince, Mussolini und Eva Braun, Winston Churchill, Günther Jauch und eine Flasche Chantré, Gott, der Tod und nicht zuletzt Blondi, der Schäferhund, dabei spielten. »Adolf. Der Bonker« heißt im Untertitel »Eine Tragikomödie in drei Akten«. Am tfn wird der Comic zur Uraufführung gebracht und bekommt so endlich, was er verdient: eine Bühne.

**»darf man über adolf hitler lachen?  
nein, man muss!«**

*Walter Moers*

# »der führer gehört mir!«

## Ein Selbstgespräch des Comic-Zeichners und Schriftstellers

### Walter Moers über sein neues Buch »Adolf – Der Bonker«

erschienen am 29.6.2006, [www.welt.de](http://www.welt.de)

➤ Frage: Letztes Jahr der Hype um den 60. Jahrestag der Kapitulation des Deutschen Reichs, »Speer und er« etc., der internationale Erfolg von Bernd Eichingers Film »Der Untergang«, der Rummel um Bruno Ganz und neuerdings um Helge Schneider als Hitlerdarsteller. Wollen Sie jetzt auch noch vom Adolf-Hitler-Rummel profitieren?

Moers: Ich möchte zunächst mal darauf hinweisen, dass ich meinen ersten Adolf-Comic bereits vor acht Jahren veröffentlicht und damit sozusagen Pionierarbeit geleistet habe. Da kann ich heute nicht hingehen und Hitler Guido Knopp überlassen. Der Führer gehört mir!

➤ Das ist der Grund für das neue Adolf-Buch?

Wir haben in Deutschland nun mal nur zwei international auswertbare Pop-Ikonen: den Papst und Adolf Hitler. Für den Papst hat die Katholische Kirche die Lizenz, Hitler ist rechtfrei. Kein Wunder, dass sich alle auf ihn stürzen wie die Geier. Nein, der eigentliche Grund für mich ist, dass Hitler so leicht zu zeichnen ist. Punkt, Punkt, Komma, Strich – fertig ist das Arschgesicht! (...)

➤ Als Sie Hitler vor Jahren erstmals als Comicfigur gezeigt haben, gab es neben Beifall auch harsche Kritik. Das dürfe man nicht, sie würden Hitler damit zu sehr vermenschlichen. Gehen Sie jetzt mit der dem Comic beigelegten DVD vielleicht nicht endgültig zu weit? Hitler nackt, auf dem Klo, zusammen mit Schäferhund Blondi in der Badewanne.

Adolf Hitler war nun mal ein Mensch. Er ging aufs Klo und wahrscheinlich auch manchmal in die Badewanne. Ich weiß, dass die Menschheit es mit ihm vielleicht einfacher hätte, wenn er der Teufel oder ein



Außerirdischer gewesen wäre. Aber er gehört zur Familie, so unangenehm das auch sein mag. Gefährlich ist die Dämonisierung, die ihn zur Kultfigur für Neonazis werden ließ. Hätte man Hitler schon zu Lebzeiten mal nackt gesehen, wäre alles vielleicht nicht so weit gekommen.

➤ Kommen Ihnen bei so einem Thema denn nie Zweifel an der eigenen Arbeit? Dass Sie vielleicht doch ein bisschen zu weit gehen oder eine Schreckensfigur zu sehr verharmlosen?

Bei der Arbeit kommen mir solche Zweifel nie. Aber wenn man dann irgendwann wieder einmal eine Dokumentation über Konzentrationslager sieht oder ein Buch liest wie »Die Vernichtung der europäischen Juden«, dann können einem schon arge Bedenken kommen. Aber Betroffenheit allein hilft ja niemandem. Hitler ist nie menschlicher und komischer dargestellt worden als in Chaplins »Der große Diktator«. Chaplin hat in seinem späteren Leben gesagt, dass er »Der große Diktator« nicht gemacht hätte, wenn er gewusst hätte, was sich wirklich in den Konzentrationslagern zugetragen hat. Das kann ich verstehen. Dennoch: Chaplin hätte die Konzentrationslager nicht ungeschehen gemacht, wenn er den »Der große Diktator« nicht gedreht hätte. Aber dieser Film hat mehr zur Entmystifizierung Hitlers und des Nationalsozialismus beigetragen als jeder andere der Filmgeschichte.





# spinnen auf hohem niveau

## **Regisseur Moritz Nikolaus Koch über Lachen als antifaschistischen Akt, Assoziations-Jonglage à la Walter Moers und theaterspezifische Poesie**

### **➤ Was magst du an Walter Moers?**

An Walter Moers mag ich besonders die Anarchie, die wildwuchernde Phantasie und den mal lauten und mal leisen, aber immer sehr klugen Humor. Sowohl in seinen Comics als auch den großen Zamonien-Romanen scheint die Handlung keinem Plan oder Muster und keiner Regel oder irgendwie üblichen Dramaturgie zu folgen. Stattdessen tobt sie sich völlig frei assoziativ von einem wilden Einfall zum nächsten. Bei Walter Moers ist jederzeit alles möglich und die Quelle seiner skurrilen, aberwitzigen und irre komischen Ideen scheint nie zu versiegen. Dennoch ist seine Erzählweise bei aller explodierenden Phantasie nie beliebig, denn er jongliert dabei sehr virtuos mit zahllosen Referenzen und Verweisen aus Literatur, Popkultur, Geschichte, Philosophie und Kunstgeschichte. Er kann mich als Leser enorm fundiert schwindelig schreiben. Man könnte sagen, Walter Moers spinnt, er spinnt uns ein unverschämtes Seemannsgarn, aber auf sehr hohem Niveau.

### **➤ Was war besonders reizvoll daran, einen Comic auf die Bühne zu bringen?**

Ich habe einen sehr klaren persönlichen Bezug zu dem Stoff, denn ich kenne die »Adolf, die alte Nazisau« – Comics aus meiner Jugend in den späten 1990er Jahren. Sie hatten damals bei uns jungen Erwachsenen einen gewissen Kultstatus inne. Die klare politische Positionierung, die Derbheit und radikale Respekt-Verweigerung haben wir damals geliebt. Vielleicht war es für uns irgendwie befreiend, über Adolf Hitler zu lachen. Wir empfanden das Lesen der Comics, das Zitieren daraus und das



laute Lachen darüber als einen kleinen antifaschistischen Akt. Die Aufgabe, dies alles in einen Bühnenkontext zu bringen und als Theatererlebnis erfahrbar zu machen, empfand ich als sehr reizvolle Herausforderung. Wenn die Zuschauenden das Erlebte und das Lachen darüber ebenso als kleinen befreienden antifaschistischen Akt empfinden, dann habe ich mein Ziel erreicht.

➤ Was war besonders herausfordernd?

Besonders herausfordernd war es, aus der wilden Comic-Dramaturgie, die doch sehr von Pointe zu Pointe funktioniert, den größeren dramaturgischen Bogen herauszuarbeiten, damit die Handlung auch als Theaterabend funktionieren kann. Hierfür war es für mich wichtig, mich von der etwas schrillen Ästhetik der Comic-Zeichnungen zu lösen, den Text in eine reine Dialogform zu bringen, um eigene Bilder und eine eigene, theatrale Phantasie dazu zu entwickeln. So ist eine ganz andere und eigene Ästhetik entstanden, für die wir uns aber die Moerssche Technik der freien Assoziations-Jonglage und des popkulturellen Zitats zu eigen gemacht haben. Wir machen also auf der Bild-Ebene etwas ganz Eigenes, versuchen aber, das durchaus im Walter-Moers-Stil zu tun: anarchisch, phantasievoll, assoziativ. Auf der Textebene bleiben wir dabei aber sehr dicht am Original.

➤ Welche Rolle spielt die Musik in deiner Inszenierung?

Die Musik spielt auch in dieser Inszenierung wieder eine enorm wichtige Rolle, denn sie ist für mich immer ein sehr willkommenes theatrales Mittel, um eine gewisse emotionale Dichte zu erzeugen. Ebenso wie beim Film kann die Musik einer Bühnen-Szene eine Poesie verleihen, die sie ohne sie nicht hätte: Sie fügt dem Gesamterlebnis schlicht eine weitere sehr wirkungsstarke Ebene hinzu. Dabei ist es unser Ehrgeiz, diese Ebene ganz theater-puristisch ausschließlich live zu erzeugen, also keinerlei vorproduziertes

Material zu verwenden. Wir nutzen dafür eine Loopmaschine, die live und analog eingespielte Töne nach Bedarf als Tonspuren sampeln, loopen und verändern kann. Ein kleines Zauberwaschbrettchen, das z. B. aus einer einzigen applaudierenden Person in kürzester Zeit durch simples Addieren der Tonspuren akustisch eine frenetische Masse erzeugen kann. Aber auch diese Maschine ist letztlich nichts als ein weiteres Instrument, das unsere Musikerin, die Geigerin Charlotte Reuter, live bedient. So entsteht meiner Meinung nach aus dem direkten Zusammenspiel zwischen dem Schauspieler Jonas Kling und Charlotte Reuter eine sehr theaterspezifische Poesie.

➤ Ist es deiner Meinung nach streitbar, über Hitler zu lachen?

Ich halte Humor für eine sehr wirkungsvolle Waffe. Nicht umsonst haben wohl sämtliche Tyrannen der Menschheitsgeschichte das Lachen über sie unter Strafe gestellt und brutal verfolgt. Und nicht umsonst schaffen sich Regierungsformen, welche eben nicht tyrannisch funktionieren wollen, Institutionen, die für das Lachen über sie zuständig sind. In früheren Zeiten war das Gauklertruppen oder Hofnarren, heute sind das Satiriker, Humoristen, Kabarettisten und eben wir Theaterleute. Selbstverständlich sind der reale, historische Adolf Hitler und sein Wirken in der Welt eine Menschheitskatastrophe von nie da gewesener Dimension, also erstmal ganz und gar nicht komisch. Es gilt hier aber, eine feine Unterscheidung zu treffen: Worüber wollen wir lachen und worüber nicht? Ich finde, es verbietet sich absolut, über das Leid der unzähligen Opfer von Hitlers Terrorregime, den Genozid und Vernichtungskrieg zu lachen. Ebenso wie über das der späteren Opfer seines auch heute noch hochgiftigen Gedankenguts. Über die Täter aber müssen wir schallend laut lachen dürfen, um sie so in ihrer Verblendung, Hybris, Dummheit, Intoleranz und Eitelkeit, in ihrem ganzen nackten Irrsinn bloßzustellen und der Lächerlichkeit preiszugeben. Ein solches Lachen ist ein Sieg. Kein fröhliches oder sorgloses Lachen, aber ein befreiendes.



# adolf – der bonker

**Tragikomödie in drei Akten  
von Walter Moers**

Bühnenbearbeitung von  
Moritz Nikolaus Koch  
Uraufführung

**premiere**

voraussichtl. sonntag, 6. juni 2021,  
19:00 uhr, großes haus, hildesheim

**aufführungsdauer**

ca. 80 minuten, keine pause

**aufführungsrechte**

drei masken verlag gmbh, münchen

**ensemble**

**adolf** jonas kling

**blondi / live-geige** charlotte reuter

**inszenierung** moritz nikolaus koch

**bühne + kostüme** alona rudnev

**musik** moritz nikolaus koch /  
charlotte reuter

**dramaturgie** cornelia pook

**regieassistentz + abendspilleitung**

**+ inspizienz** fenja waginzik

**choreographische beratung**

natascha flindt

**dramaturgieassistentz** alina tammaro

## ensemble



moritz nikolaus koch



alona rudnev



charlotte reuter



jonas kling



## **technik / werkstätten**

technische direktion \_ daniel t. kornatowski \*

mitarbeiter technische direktion \_ alexander maxein

ausstattungsleitung \_ anna siegrot \*, vanessa khawam-habib

technische leitung produktion \_ dietmar ernst \*

bühnentechnik \_ marcus riedel \*, marcel muschik, robert nolewajka,  
thorsten zeggel

beleuchtung \_ dominik schneemann \*, fabian beck, daniel paustian, felix eschke

ton \_ david ludz \*, helge michael ebeling, lukas mattner

maske \_ carmen bartsch-klute \*, birgit heinzmann, narges safarpour

requisite \_ silvia meier \*

schneidereien \_ kerstin joshi \*, egon voppichler \*

werkstättenleitung \_ kai oberg \*

tischlerei \_ johannes niepel \*

malsaal \_ rafael krawczynski \*

schlosserei \_ joachim stief \*

dekoration \_ danja eggens-husarek, anita quade

\* abteilungsleiter\_in

**➤ Hinweis: Während der Vorstellung kommt in einer Szene blendendes Scheinwerferlicht zum Einsatz. Vorsicht bei Lichtempfindlichkeit!  
An zwei Stellen wird von lauten Schusswaffen Gebrauch gemacht.  
Vorsicht bei Lautstärkeempfindlichkeit!**



## impresum

tfn · theater für niedersachsen | theaterstraße 6, 31141 hildesheim  
www.mein-theater.live | spielzeit 20\_21

intendant + geschäftsführer \_ oliver graf

prokuristin \_ claudia hampe

redaktion \_ cornelia pook

texte \_ »adolf – der bonker. eine tragikomödie in drei akten von walter moers«. münchen 2006; »der führer gehört mir. ein selbstgespräch des comic-zeichners und schriftstellers walter moers über sein neues buch ›adolf – der bonker‹«: <https://www.welt.de/print-welt/article226013/der-fuehrer-gehört-mir.html>. der artikel wurde für dieses programmheft gekürzt. das interview mit moritz nikolaus koch führte cornelia pook.

portraitfotos \_ buehnenfotograf.de, privat

titelbild \_ walter moers

gestaltungskonzept \_ jean-michel tapp

layout \_ jolanta bienia

druck \_ qubus media gmbh

photographieren sowie ton- und bildaufzeichnungen sind nicht gestattet und verstoßen gegen das urheberrechtsgesetz.

## gefördert durch



Niedersachsen



## medienpartner



## sponsoren



theater für  
niedersachsen.  
freunde des tfn e.v.





**>>Ronter mät der Gommimaske!««**